



**ihnen
leuchtet
ein Licht**

Ein besonderes Jahr braucht besondere Hilfen

Warum „ihnen leuchtet ein Licht“
so wichtig ist wie im Gründungsjahr

WIESBADEN. Ein guter Schluck für einen guten Zweck. So sicher wie Ostern und Weihnachten luden die Rheingauer Winzer in der zweiten Augustwoche auf Schlossplatz und Dernsches Gelände ein – und der Kurier tat es ihnen gleich. Für „ihnen leuchtet ein Licht“ entkorkten und kellnerten Prominente und Partner der Zeitung, schenkten ein und plauderten aus. Der Stand am Rathaus war Kult. Und wird es hoffentlich wieder.

2020 ist alles anders. Dass einem in einer Weltepidemie die Lust am ausschweifenden Feiern vergeht, können viele nachvollziehen, aber mit dem Ausfall der Rheingauer Weinwoche gingen dem Hilfsverein des Wiesbadener Kurier beträchtliche Einnahmen verloren. In jüngeren Jahren hat sich eingebürgert, dass immer mehr Gäste großzügig spendeten und damit die Erlöse aus dem Weinverkauf aufstockten. Suresh Soni, Helfer und Freund des Vereins, ließ mit seiner klappernden Spendendose keinen Zecher ohne einen Wegzoll ziehen.



Stefan Schröder Foto: Sascha Kopp

Es braucht besondere Zeiten, um festzustellen, was wirklich fehlt. Dazu zählen die Geselligkeit, der Genuss, der Austausch und das Wiedersehen. Wir von „ihnen leuchtet ein Licht“ haben auf diese Weise erfahren, wie fest unsere Hilfsaktion in Wiesbaden und Umgebung verankert ist. Runde Geburtstage, Kegelkassen, das Eisstockschießen der Anwaltskammer – wir könnten Hunderte Anlässe im Jahreskalender nennen, die zu Spenden an „ihnen leuchtet ein Licht“ geführt haben. Aber zu feiern gab und gibt es 2020 nicht viel.

Dabei hat es Tradition in der Stadt der Bälle und Feste, dass diejenigen, die Spaß haben, andere, denen es nicht so gut geht, teilhaben lassen. Beim Weihnachtskonzert, seit 2011 in der Marktkirche, zuvor mehr

als 20 Jahre im Kurhaus, traten Künstler für überschaubare Gage auf, umso freigiebiger zahlten die Gäste. Wussten sie doch, dass der Erlös Jugendlichen und Kindern in Not zu Gute kam.

Umso wichtiger sind Hilfsaktionen wie „Solidarität in Zeiten von Corona – Wiesbaden hilft!“, die auf Anregung und mit Unterstützung des Ehepaares Andrea und Uwe Kemmesies dazu beitragen, die akute Not vieler Menschen in Wiesbaden zu lindern. Die Sonderkonten, die bei „ihnen leuchtet ein Licht“ dafür eingerichtet wurden, sind noch bis Ende des Jahres geöffnet. Tausende Euro sind eingegangen; wir haben mehrfach darüber berichten können, wie kurzfristig und unbürokratisch geholfen wurde.

Wenn auch vieles ungewohnt und anders war, freute sich „ihnen leuchtet ein Licht“ über die Hilfe einiger treuer Initiativen, die sich selbst im Pandemiejahr nicht von ihren Aktionen abschrecken ließen. Wind, Wetter und Maskenpflicht hielten den Lions Club Wiesbaden-Kochbrunnen nicht davon ab, den Adventskalender 2020 an geduldig wartende Bürger in der Kirchgasse zu verkaufen. Wenige Wochen zuvor hatten die Lions vom Club Wiesbaden mit dem Verkauf von Wundertüten ihre „Auktion für Gutes“ wirkungsvoll ersetzt.

Der Hilfsverein „ihnen leuchtet (k)ein Licht“ wurde 1954 von der Redaktion des Wiesbadener Kurier ins Leben gerufen. Obwohl damals die Wirtschaftswunderjahre für volle Kaufhausregale und üppige Gabenteller sorgten, gab es noch Not in der jungen Landeshauptstadt. Vor allem älteren Menschen und Familien fehlte es an Kleidung und Lebensmitteln. Lebensstandard und Wohlstand sind seitdem um das Zigfache gestiegen, aber daran hat sich wenig geändert: Unverschuldet werden noch immer Menschen bedürftig. Viele wagen nicht, diesen Zustand öffentlich zu machen und um Hilfe zu bitten. Für die, die es besser haben, heißt das: „ihnen leuchtet ein Licht“ ist so wichtig wie vor 66 Jahren.

Ihr

Stefan Schröder, Vorsitzender
„ihnen leuchtet ein Licht e.V.“